

Unter Umständen...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 32

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-487499>

Nutzungsbedingungen

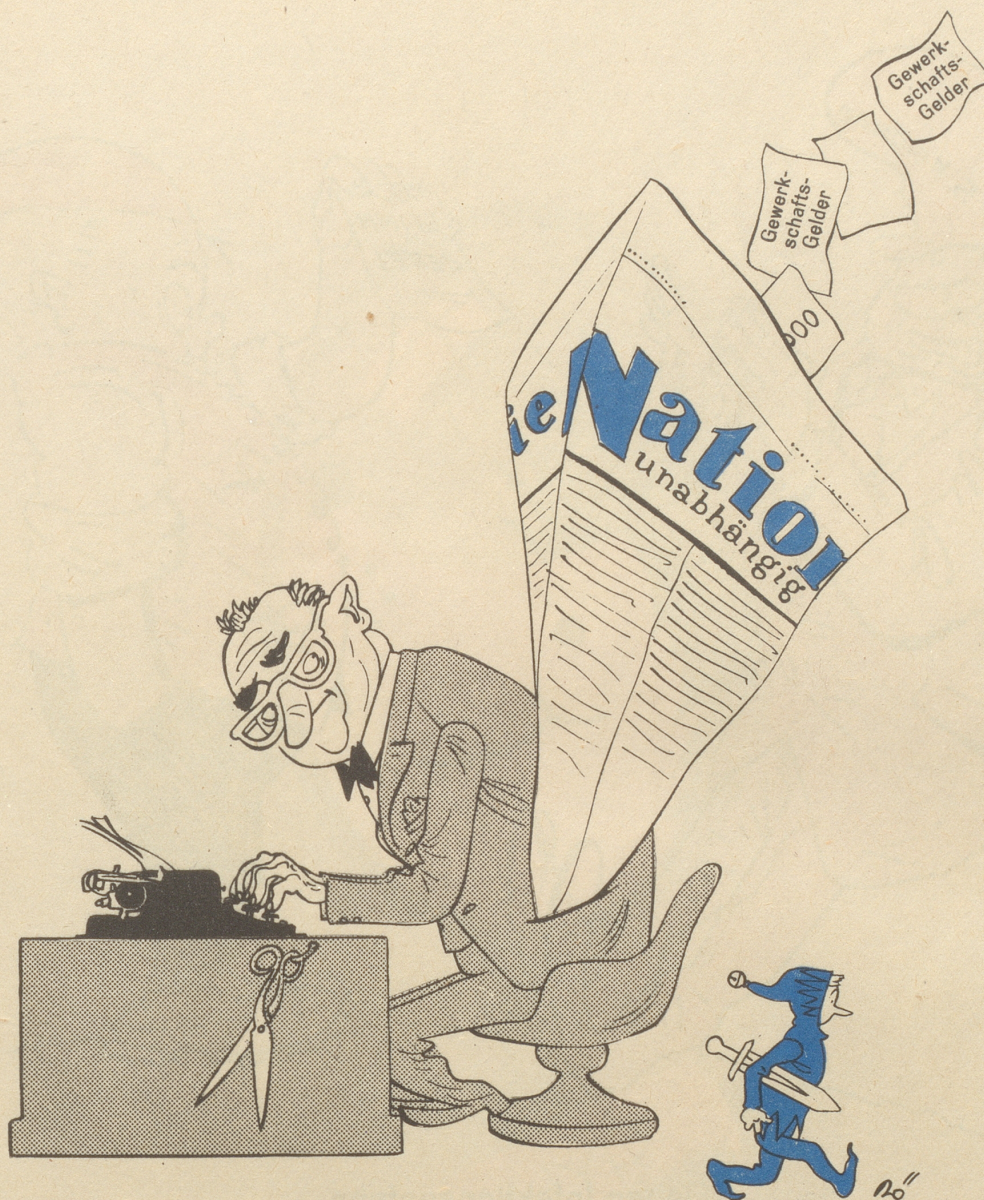
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nachdem man nebenan gefloh'n
Besichtigt man die Nation
Unangemeldet einmal innen
Und strebt auch hier enttäuscht von hinnen.

Altersasyl

Im Theater erschien ein behäbiger Mann mit verdächtig gerötetem Gesicht und einer kupferroten Nase, die darauf zu schließen berechnete, daß er einem guten Tropfen nicht abgeneigt war. Der Diener, der auch Operngläser verlieh, nahm ihm das Billett ab und fragte: «Wünschen Sie ein Glas?» Der gemütlich aussehende Mann erwiderte: «Nei, ich suuf us dr Fläschel»

Abl.

Der Agent und die Ehrensache

Dem Tenor Slezak von der Wiener Hofoper wurde einst von einer Berliner Theateragentur ein Gastspielantrag mit ungewohnt niedrigem Honorarangebot gemacht. Der Agent telegraphierte: «Anbiete zwei Abende Opernhaus, zwei Wagneropern, Honorar sechshundert Mark. Ehrensache.»

Darauf antwortete der Sänger: «Ehrensache - Nebensache. Geldsache - Hauptsache. Slezak.»

Abl.

Unter Umständen ...

«Im Auslande lebende Personen, denen die rumänische Staatsangehörigkeit abgesprochen wurde, können diese unter keinen Umständen wieder erlangen» heißt es in einer Pressemeldung.

«Unter keinen Umständen» dünkt mich ein hartes Wort. Ich glaube, den Betroffenen bleibt doch die kleine Hoffnung, daß man nach Ablauf von tausend Jahren wieder mit sich reden lassen wird.

Pietje